Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,75 RM.; Jahresbezugspreis 13,50 RM. (einschließlich Versandkosten); für das Ausland nach Anfrage. — Die „Uhrmacherkunst" erscheint an jedem Freitag. — Anzeigenschluß: Mittwoch früh. — Briefanschrift: Verlag Wilhelm Knapp, Abteilung „Uhrmacherkunst", Halle (Saale), Mühlweg 19.

UHRMACHERKUNST

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/1 Seite 184,— RM., 1/100 Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,84 RM., für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß laut Tarif. — Postscheck-Konto: Leipzig 214. — Telegramm-Anschrift: Knapp Buchhandlung Hallesaale. — Fernsprecher: 26467 und 28382.

Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der Fachzeitung der Ostmärkischen Uhrmacher, vorm. Wien, der Mitteleuropäischen Uhrmacherzeitung, vorm. Tiefenbach (Desse) und dem Nordischen Anzeiger für das Gewerbe der Uhrmacher, Goldschmiede und Juweliere, vorm. Hamburg

66. Jahrgang | **Halle (Saale), 21. November 1941** | **Nummer 47**

„Vollendet das ewige Werk!"

Große hamburgische Handwerkskundgebung in Gestalt einer Morgenfeier unter dem Leitgedanken „Handwerk und Reich" in Anwesenheit von Reichshandwerksmeister Schramm

(Eigenbericht der „Uhrmacherkunst")

Eine eindrucksvolle Veranstaltung sah das hamburgische Handwerk am 16. November. Reichshandwerksmeister Schramm, Reichsamtsleiter Sehnert, Senator von Allwörden als Vertreter des Reichsstatthalters, Landeshandwerksmeister Kummerfeldt, Gauobmann Habedank, Generalleutnant von Wedderkopp, Vizeadmiral Wolf waren erschienen; ferner waren die Konsulate der befreundeten Staaten Italien, Finnland, Spanien und Dänemark vertreten.

Kammerpräsident und Gauhandwerkswalter Arnold Petersen legte in seiner Begrüßungsansprache dar, daß der Reichsgedanke als politischer Auftrag an das Handwerk zugleich auch dessen höchste berufserzieherische Idee sein muß, unter welcher Meister, Geselle und Lehrling in schöpferischer Gemeinschaft stehen. Des Reiches Größe ruht auf der Leistungsstärke der Gemeinschaft, des Reiches Zukunft, wie die alles Lebendigen auf Erden, auf der Sicherung des Nachwuchses auch und gerade im Handwerk.

Denn das Handwerk hat in der Zukunft große Aufgaben: Die Randstaaten müssen mit Handwerkern versehen werden, die als Pioniere sich bewährt haben. Die Industrie bedarf dringend des Handwerks, denn auch dort ist das Handwerk Träger großer Leistungen.

Angesichts der großen Taten der deutschen Nation gelobte Kammerpräsident A. Petersen ewige Verbundenheit von Handwerk und Reich.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Gaukulturreferenten Lysander Fischer:

Vom deutschen Handwerk und vom Reichsgedanken.

„Wenn im Uhrenräderwerk der Weltgeschichte, im jahrhundertjährigen Rücken und Schreiten ihrer Schicksalszeiger, einem Volke die Entscheidungsstunde — von vielerlei Stimmen verkündet — endlich schlägt, dann heben sich die Gewichte aller Werte wie von Geisterhänden bewegt und neu geordnet. Die Weltstunde ist da und erweckt alles, was den Schlaf der Vergangenheit schlief, durchleuchtet alles, was erloschen schien, wie mit Sternenwegweisergewalt. Alles Heldentum, das nur den Opfergang in die Vergessenheit zu gehen schien, steht auf. Aller Reichtum und alle Kraft einer Nation hebt sich wie ein nur versenkter unerschöpflicher Hort, der in mythischen Urgründen gehütet ward von Alberichs Geschlecht. Im Morgenrot aber eines neuen Schöpfungstages unseres Volkes richtet sich der Blick der Erben auf das Werk der Ahnen, an dem diese gebaut. Unser Auge schaut hinaus in die Ferne der Jahrtausende unseres völkischen Werdens, und aus der Dämmerung gigantischer Ereignisse steigt die Erkenntnis, daß aller Anfang und jede Vollendung, daß Niedergang und Fortschritt nur als Verwirklichungsstufen eines geschichtlichen Auftrages zu deuten sind — wenn wir uns nicht selbst vermessen wollen —, eines Auftrages, den der unerforschliche Weltgeist auch unserer Nation von Urbeginn verliehen haben mag: »Vollendet das ewige Werk.«"

Weiter entnehmen wir seinem Vortrage folgendes:

„Das Reich, urverwandt dem lateinischen »regnum« und dem altindischen »rajan«, bedeutet auch lenkender Führer, bedeutet Gliederung, Organismus aus Haupt und Glied, Führer und Gefolgschaft. Wo der Reichsgedanke wirkt, besteht Weltordnung, kosmosschaffender Wille des einen und Ganzen, chaosbändigende Herrschaft. Im Kraftfelde des Reichsgedankens fügt sich alles Edle zu höherem Dasein, das in Unter- und Überordnung erst gestalt- und sichtbar werden kann. Wo das Reich gegenwärtig ist, da besteht Wohlfahrt und Zucht des Leibes und Geistes. Und wo Zucht, da ist auch Kultur. Reichsgewalt ist Führungsanspruch, nicht um der Macht willen, sondern aus Sendungsauftrag, den Sieg des Heiles in alle Gaue zu tragen. In diesem schicksalhaften Sinne eines dämonischen Zweikampfes zwischen Licht und Finsternis waren unsere indogermanischen Urahnen sich schon des Reichsgedankens bewußt, indem sie das lichte Reich der Arier, d. h. der Edlen, in der Welt aufzurichten bestrebt waren."

„Wer aber dieses Reich zu führen berufen ward, der steht im höchsten Dienste ewigen Götterwillens; denn des Volkes Stimme ist Gottes Wille. Das Volk aber, »tedesco«, sind alle Deutschen, thiudisc, die Söhne Zius, die von den Göttern Herstammenden. Und wer an des Reiches Grenzen, dort, wo der Reichsfeind in das Friedensgehege einzubrechen versucht, verteidigend sich einsetzt mit Leib und Leben oder im Innern des Reichskörpers heimlich schleichende Gefahr bannen hilft, genießt der höchsten Auszeichnung, die zu vergeben ist, des Adels der Opfer- und Einsatzbereitschaft für die völkische Gemeinschaft im Zeichen des Reichsgedankens, dem das Handwerk zu allen Zeiten ergeben war. Es mußte sogar heimlich in Schwurbrüderschaften die altererbte Freiheit gegen des Reiches volksfremdes Regiment zu erhalten suchen. Seitdem das Handwerk in städtischer Reichsunmittelbarkeit teilnahm an des Reiches großer Politik, stellte es reichsbewußt im Kampfe gegen den Reichsfeind nach innen und außen stoßgewaltige und gar gefürchtete Fronten kämpfender Meistergeschlechter und beherzter Gesellengenerationen."

„Wo des Reiches Reisige einst, besonders im weiten Osten und den Balkan hinunter, den Reichsfeind zurückdrängten, da zog friedlich schaffendes deutsches Handwerkertum nach, die eroberten Räume mit deutscher Kulturquellkraft zu erfüllen. Die strenge, bisweilen harte Zucht des handwerklichen Lebens zwischen Lehre und Meisterschaft hat einen Berufsstand geschaffen, dessen straffe Organisation und persönliche Haltung, dessen soziales Ethos, aus der Werkgemeinschaft heraus geboren, gerade in den Notzeiten des Reiches und seiner sinkenden organischen Stärke, von führenden Männern am Reichssteuer bewundert und um seiner sittlichen Kraft willen zum Vorbild genommen werden konnte bei den so dringenden staatlichen Reichsreformen."

„Männer und Frauen des Handwerks! »Eure Ehre ist eure Treue!« Dies Führerwort aus dem Nibelungenhort deutscher Sittlichkeit hat das deutsche Handwerk die Jahrhunderte deutscher Reichsgeschichte hindurch erfüllt bis auf den heutigen Tag! Im Treudienst des Reichsgedankens aber wirkt das deutsche Handwerk als kulturpolitische Baukraft an der Aufrichtung einer besseren Völkergemeinschaft und einer neuen Welt. Unter dem Feldgeschrei »Erzengel Michael« zogen einst streitbar, in Europas Auftrag, in des Deutschen Reiches Heerbann, zahllose Handwerker siegreich gegen Osten, wie heute, im Ansturm gegen den asiatischen Reichsfeind. Michael, nach dem der Deutsche seinen Spott- und Ehrennamen hat, hieß einer der weltordnungschaffenden Demiurgen und flammenschwertbewaffneten Statthalter im Reiche der Schöpfung. Der Auftrag der Vorsehung, den Gottvater nach Goethes weltgewaltigen Botschaftsworten im »Prolog« zu »Faust« an Michael und die anderen guten Geister richtet, sei auch unser Auftrag, der alte arische Auftrag, der Auftrag auch an das deutsche Handwerk, im Treudienst zu stehen der steten Verwirklichung des Reichsgedankens:

»Doch ihr, die echten Göttersöhne / Erfreut euch der lebendig reichen Schöne! / Das Werdende, das ewig wirkt und lebt / Umfaß euch mit der Liebe holden Schranken / Und was in schwankender Erscheinung schwebt / Befestiget mit dauernden Gedanken!«"

Den anderen geistigen Mittelpunkt des Festaktes stellte aus Franz Grillparzers historischem Trauerspiel „König Ottokars Glück und Ende" (3. Akt) das große Zwiegespräch zwischen Kaiser und Lehnsmann, zwischen Rudolf von Habsburg und Ottokar von Böhmen, dar, in welchem der Reichseinheitsgedanke als der von Gott gewollte politische Ordnungsgedanke seine letzte, religiös-sittliche Begründung

Aufn.: Jürgens

Kammerpräsident und Gauhandwerksmeister Arnold Petersen eröffnet die Feierstunde

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19410100/468